

# Der neue Jahrgang lässt hoffen

Bei hochsommerlichen Temperaturen lud der Weinbauverein Leutschen und Umgebung zur zweiten Rebberg-Begehung und zur Bestandesaufnahme in den steilen Hängen und den voll behangenen Rebstöcken in Altendorf ein. Es könnte ein hervorragender Wein entstehen.

**R**und 35 Traubenproduzenten aus March und Höfen sind der Einladung des Weinbauvereins Leutschen und Umgebung gefolgt und kamen zum Rebberg der Genossame Lachen in der Chällen in Altendorf. Dort begrüßte Präsident Toni Düggelin die Mitglieder.

## Durchzogener Jahresrückblick

Ein viel zu milder Winter, kaum Schnee in den Niederungen, gefolgt von einem nassen und kühlen Frühling, so startete das Jahr 2016. Dann gab es weisse Ostern. Der Austrieb war zaghaft, und es wurde nochmals richtig kalt. Das Quecksilber näherte sich bedrohlich dem Gefrierpunkt. Einige Winzer versuchten mit vielen kleinen Feuern im Rebberg das Schlimmste abzuwenden. Auch die Wärme des Sees half, dass die zarten Schösslinge nicht erfroren. Aus exponierten Lagen mussten leider Frostschäden gemeldet werden. Kaum war es wieder einige Grade wärmer, gab es doch noch kein Aufatmen. Niederschläge fast ohne Ende verhinderten bei gewissen Sorten eine optimale Befruchtung der Traubenblüte. Juli und August war ein stetes Wechselbad zwischen Niederschlag und Sommerhitze. Dies waren ideale Bedingungen für den Mehltau. Ab Mitte August wechselte das Wetter. Endlich kam der Sommer. Die Trauben begannen zu reifen.

## Kampf der Kirschesigfliege

Doch wer glaubte, die Ernte sei nun



Die Mitglieder des Weinbauvereins Leutschen und Umgebung liessen sich von Präsident Toni Düggelin und von Armin Hüppin, Geschäftsführer der Genossame Lachen (im Bild links), informieren.

Bild zvg

gerettet, der irrte. Die nächste Bedrohung kam auf leisen Flügeln daher. Die Kirschesigfliege, kurz KEF. Die kleinen Insekten zeigten eine Vorliebe für blaue Früchte im Reifestadium beginnend im Sommer bei den Kirschen, dann befahlen sie Beeren aller Art, Zwetschgen und ebenfalls Trauben.

Einen Schutz gegen die KEF verspricht man sich mit dem Besprühen

der Früchte mit Gesteinsmehl (Kaolin). Es sieht aus, als wären die Maler mit grossen Pinseln durch die Reihen gegangen. Doch eine Garantie, die gefährlichen Fliegen aufzuhalten, gibt es (noch) nicht.

## Genossen sind auch Weinbauern

Nach diesen aktuellen Erläuterungen übergab Toni Düggelin das Wort weiter

an Armin Hüppin, Geschäftsführer der Genossame Lachen. Dieser verstand es, die Schar der Traubenproduzenten mit seinen Ausführungen und viel Fachwissen in den Bann zu ziehen. Unterstützt wurde er von Harry Schwyter, Mitverantwortlicher für den Rebbau in der Chällen. Auf rund 1,2 Hektaren und teilweise sehr steilen Hängen gedeihen dort die Sorten

Chardonnay, Blaufränkisch, Cabernet und Zweigelt. Diese werden zu weissen und roten Spezialitäten durch die Firma Gebr. Kümmin in Freienbach gekeltert. Es sind begehrte Weine, welche ausschliesslich für die Mitglieder der Genossame reserviert sind.

## Gute Zuckergehalte

Traditionsgemäss wird jeweils bei der zweiten Rebberg-Begehung das neue geichte Refraktometer an den Oechslemesser übergeben. Nach dem Augenschein im Rebberg wurde es also spannend. Unter einem grossen Sonnenschirm, auf dem Hof bei Sepp und Emma Züger, wurden verschiedene Trauben auf ihre Reife geprüft. Kathrin Von Arx und Felix Knuchel massen mit dem Refraktometer den Zuckergehalt: Riesling-Sylvaner 75°, Blauburgunder 79°, Chardonnay 65° und Cabernet 77° Oechsle war auf der Skala abzulesen. Auch wenn diese Ergebnisse nicht an den ausgezeichneten Jahrgang 2015 anzuknüpfen vermögen, so verspricht der neue Saft doch viel. Sollte die Sonne mit den «Altweibern» gut gesinnt sein, so könnte ein hervorragender Wein entstehen.

## Ein Zvieri – natürlich mit Wein

Beim anschliessenden Zvieri wurden zu kaltem Schinken mit Brot die verschiedenen Weine der Genossame Lachen serviert. Es war Zeit für regen Austausch und interessante Diskussionen. Es bewahrheitete sich einmal mehr: «Regen lässt das Gras wachsen, Wein das Gespräch.» (eing)

# Ein Konzert für Kenner und Musikliebhaber

Das Ensemble Accento musicale bot am Freitagabend in Wollerau eine Kammermusik-Vorstellung, die perfekter nicht hätte sein können.

## von Hans Ueli Kühni

Der in Wollerau tätige Klarinettenlehrer Urs Bamert trat am Freitagabend im Verena Hof mit dem Kammermusik-Ensemble Accento musicale vor ein zahlreiches Publikum. Auf dem Programm waren zwei Werke aufgelistet: «Klarinettensonate Nr. 1 f-moll» von Johannes Brahms und «Quintett Op. 42» von Zdenek Fibich. Doch diese hatten es in sich. Was daraus wurde, war einzigartig und wuchs zu einem einmaligen musikalischen Feuerwerk an.

Im ersten Teil spielte Bamert die erwähnte Klarinettensonate mit Bravour. Am Flügel begleitet wurde er von der Gastpianistin Daphne Spottiswoode, die aus den USA kommt und zurzeit in der Schweiz weilt. In seiner Begrüssung stellte er die begnadete Pianistin vor und erklärte, dass er sie in New York kennen gelernt habe. Es war anspruchsvolle Musik, nicht nur für die Zuhörer, aber sicher noch mehr für die beiden Künstler. Dennoch: Kein

Zaudern, keine Unsicherheit zeigten sie durch alle Sätze des Werks.

## Werke eines kaum Bekannten

Den zweiten Teil des Konzerts bestritten nebst Bamert und Spottiswoode Donat Nussbaumer (Violine), Meinrad Küchler (Viola) und Severin Suter (Violoncello).

«Mal ehrlich, wer hat schon mal von Zdenek Fibich gehört oder kennt gar dessen Werke?», fragte Bamert vorgängig das Publikum. Der weitgehend unbekannt böhmische Komponist hat immerhin 600 Werke geschrieben, davon zehn Opern und andere musikalische Bühnenwerke. Sein «Quintett Op. 42», bestehend aus vier Sätzen, wurde von den Streichern, dem Bläser und der Pianistin in berauscher Weise vorgetragen. Mal war die Musik sanft, fein, dann beschwingt, heiter, aufbrausend bis zum wilden Sturm. Gleichzeitig war es ein besonderes Erlebnis, rund um die Künstler zu sitzen und deren Engagement und Leidenschaft zu bewundern.

Das Konzert war eine Bereicherung des regionalen Musiklebens, das dank der Kulturkommission Wollerau,

der Musikschule Wollerau und privaten Sponsoren ermöglicht worden war. Bamert bedankte sich entsprechend

bei ihnen. Doch es braucht auch brillante Musiker, die sich für solche Anlässe Zeit nehmen.



Accento musicale mit (v. l.) Donat Nussbaumer (Violine), Meinrad Küchler (Viola), Daphne Spottiswoode (Gastpianistin aus den USA), Urs Bamert (Klarinette) und Severin Suter (Violoncello) überzeugte mit seiner Kammermusik restlos.

Bild Hans Ueli Kühni

REKLAME

# Lesung im Tertianum Huob

Der US-amerikanische Autor Francis Scott Fitzgerald war einer der bedeutendsten Erzähler und Romanciers der 20er-Jahre des vorigen Jahrhunderts. Sein erster Roman «This Side of Paradise» («Diesseits vom Paradies»), den er als 23-Jähriger veröffentlichte, machte ihn auf einen Schlag berühmt. Doch der Erfolg war trügerisch, Fitzgerald geriet weitgehend in Vergessenheit. Zu Unrecht, die Erzählung «Liebe

in der Nacht» gehört zu den unbestrittenen Meisterwerken des Autors.

Dies kann man an der öffentlichen Lesung von morgen Dienstag um 15 Uhr in der Tertianum-Residenz Huob in Pfäffikon selbst erleben. Es liest Burkhard Heiland, dem das Lesen von Geschichten aus dem grossen, unerschöpflichen Fundus der Weltliteratur zur zweiten Passion geworden ist. (eing)

## Ihre Stimme.

Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen zerstört die Lebensgrundlagen unserer Kinder und Grosskinder.

Jetzt letzte Gelegenheit für die briefliche Stimmabgabe!

www.gruenewirtschaft.ch

## Emmas Zukunft.



Grüne Wirtschaft  
**JA**